

# Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuscript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Eine alle Gewähr.)

5. Jahrgang Berlin, Montag 11. April 1938 Nr. 617

## Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Berlin, 11. April. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten . . . . .	49 493 028
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen . . . . .	49 279 104 (99,57 v. H.)
Gültige Stimmen insgesamt . . . . .	49 203 757
Für die Liste und damit für den Führer . . . . .	48 751 587 (99,08 v. H.)
Gegen die Liste des Führers . . . . .	452 170

Die Zahl der Abgeordneten im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.

## Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich

Berlin, 11. April. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten . . . . .	4 474 138
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen . . . . .	4 460 778 (99,7 v. H.)
Gültige Stimmen insgesamt . . . . .	4 455 015
Für die Liste und damit für den Führer . . . . .	4 433 208 (99,73 v. H.)
Gegen die Liste des Führers . . . . .	11 807.

### Der Führer dankt Göring.

Berlin, 11. April. Der Führer und Reichstagsleiter hat dem Ministerpräsidenten Generalmarschall Göring nachfolgendes Telegramm gefandt:

„Lieber Generalmarschall Göring!

„Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des Reichsministerpräsidenten übernommen haben, bedeute ich in herzlichster Dankbarkeit Ihren treuen Mitarbeiter am Reichstag Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Befreiung Deutschlands geleistet haben, geht der Geschichte an. Das Ihre treue Volk mir noch lange Jahre zur Seite steht, ist mein größtes Wunsch!“

„In aller Freundschaft

Ihr

(gez.) Adolf Hitler.“

### Dankgesandtschaft an Godesdienst.

Berlin, 11. April. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung und Präsident des Oberkirchenrats, Dr. Werner, hat die deutschen evangelischen Landeskirchen auf, aus Anlaß des überwältigenden Abstimmungsergebnisses in allen deutschen evangelischen Kirchen am Montag, den 11. April, von 20 bis 20.15 Uhr die Godesdienstläuten und am Dienstag, den 12. April, feierliche Dankgottesdienste abhalten zu lassen.

Für die Evangelische Kirche der altpreussischen Union ist bereits eine entsprechende Anweisung ergangen.

### Die Einheit des Reichsvolkes im Großdeutschen Reich.

Berlin, 11. April. Reichsjustizminister Dr. Gierke hat an die Justizbehörden folgenden Erlaß über die Einheit des Reichsvolkes im Großdeutschen Reich herausgegeben:

„Die Grenzgebiete zwischen dem Reich und Oesterreich sind gefallen. Im ganzen Reich gibt es nur noch die deutsche Gerichtsbarkeit, die im Namen des Deutschen Volkes Recht spricht.“

„Diese Tatsachen müssen die Justizbehörden und alle Rechtsbehörden auch solange Gesetzesrecht und Gerichtsstandorten noch nicht vereinigt sind, überall zum Ausgangspunkt und zur Maßlinie ihres Handelns nehmen. Insbesondere sind die Gerichte, die bisher dem unmittelbaren Bereich aller Justizbehörden unterstehend und dem Verkehr der Justizbehörden mit den Reichsständen entgegenstanden, festgelegt.“

„Schwierigkeiten, die sich regelmäßig noch aus der Verschiedenheit der geltenden Vorschriften und behördlichen Einrichtungen ergeben, müssen überunden werden. Dabei werden insbesondere die Bestimmungen der bisherigen deutsch-österreichischen Rechtsvorschriften den Weg weisen.“

„Ich erwerbe, daß alle Justizbehörden und Rechtsbehörden sich ihrer hohen Aufgaben bewußt sind und zu ihrem Ziel mit Mithilfe den nunmehr vollendeten Zusammenstoß auch auf dem Gebiet der Rechtspflege innerlich zu verwirklichen.“

### Verlängerung der Amtsdauer der Vertrauensräte.

Berlin, 11. April. Durch Gesetz vom 1. April 1938 ist die Amtsdauer der Vertrauensräte erneut — bis auf weiteres — verlängert worden.

### Zurückhaltende Aufnahme Dalakers in der Pariser Revue.

Paris, 11. April. Neben dem geschilderten Referent zum Großdeutschen Reich fand die Bildung der neuen Regierung durch Daladier im Vordergrund des Interesses der Pariser Tagesblätter.

Die große Mehrheit der Zeitungen ist mit dem Ergebnis des Regierungswechsels einverstanden zufrieden, wenn die

Aufnahme auch nicht gerade begeistert ist, da die Schwäche der parlamentarischen Grundanlage, auf der das Kabinett steht, für die weitere Zukunft Besorgnisse weckt.

Bei der Betrachtung der Gallung der verschiedenen parlamentarischen Gruppen gegenüber dem neuen Kabinett finden die Wähler allgemein zu der Schlussfolgerung, daß die Regierung im Senat auf jeden Fall Unterstützung finden werde, und auch in der Kammer sei sie sicher, wo nur die Behauptung des Regierungsprogramms Vorkerbale gemacht werden.

Die marxistischen Blätter allerdings machen frisch heutzutage merkwürdige Behauptungen.

Das Generalratsmitglied Krenke zieht einen Vergleich der beiden letzten Regierungen und meint, daß die neue mit dem Willen der Volksfrontregierung auch gar nichts mehr gemein habe.

Der sozialdemokratische Parlamentsredner Daladier habe angeblich eine feste und feste Regierung bilden wollen, aber von dem neuen Kabinett könne man weder das eine noch das andere bekommen. Bei aller Besinnung ist in dem sozialdemokratischen Blatt keinerlei Hinweis auf die Gallung der Stammergeuppe dieser Partei gegenüber der neuen Regierung zu finden.

Für die Gallung der kommunistischen Bewegung ist die Wollauer Erbe wieder einmal nicht redigiert eingetroffen, so daß das Blatt mit seinem Wort die neue Regierung kommentieren kann.

### Die Londoner Presse zur Regierung Daladier.

London, 11. April. Die Londoner Presse hat die Regierung Daladier mit dem neugebildeten Kabinett Daladier feins allgungale Lebensdauer zu.

Im Verlaufe der Zeit heißt es, wegen der Stimmzahl der Sozialdemokraten und Kommunisten sei der Aussid für die Regierung in der Zukunft nicht, besonders im Hinblick auf die wachsende Unruhe in der Industrie.

Da die Stimmung der größten Partei in der Kammer derzeit ist, daß sie die erste Gelegenheit ergreifen würde, um durch den Sturz eines radikalen Ministers Maßnahme zu nehmen, werde die Regierung beschluß fassen müssen, wenn sie eine Niederlage vermeiden wollte.

Das freirepublikanische als hier in unangenehme politische Stimmung über die zunehmende Unruhe in der Metallindustrie, deren Ursachen ebenso politischer wie wirtschaftlicher Art zu sein scheinen.

Dahin Zeitschrifts für die neue Kabinett geht es, daß die Regierung in der Zukunft wenig Hoffnung, da weder Vertreter der Medien noch der Wähler darin fassen.

„Ich Dalai Zeitschrift meint, Daladier, Frankreichs „harter Mann“, habe ein sehr neues beziehungsweise volles Kabinett gebildet.“

„Nach Ansicht von Neus Chronicle hat Daladier weder das Kabinett gebildet, das er wünschte, noch es das Kabinett, auf das die Freunde Frankreichs gehofft hätten.“

### Beisitz des polnischen Referentensprechers in Belgrad.

Warschau, 11. April. Am Sonntag abend hat der polnische Referentensprecher, Ebert Ulrich, Belgrad verlassen, um sich zu einem offiziellen Besuche des jugoslawischen Referentensprecher, Szech an nach Belgrad zu begeben.

### Koloniallandbesuchungen in Polen.

Warschau, 11. April. Am Rahmen der polnischen Kolonialreise fanden in Warschau, Krakau, Polen und Galizien Rundbesuchungen statt, in denen die Kolonialminister und die polnische Kolonialminister herangezogen wurden.

Ein Entschleunigung wird vor allem der polnische Kolonialminister herangezogen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung die kolonialen Kolonialminister Polens weiterhin auf internationalen Gebiet zur Geltung bringen. Polen müsse Kolonialpolitik in Wirklichkeit erhalten, um einen unangenehmen Schritt zu den Kolonialstaaten zu haben.

## Die Welt zum deutschen Sieg.

Bubacini, 11. April. Das Referentensprecher Großdeutsches Reich hat in London einen gewöhnlichen Eintrag hinterlassen. Ein in überwältigendem Maßgehens war hier wirklich nicht erwartet worden. Obwohl man über die Stimmung in Oesterreich seit Jahren unterrichtet war, hat die Tatsache des einmütigen Referentensprecher Großdeutsches Reich hier doch überfallen.

Spekulationen, 11. April. Die Verleumdung über die Wahl in Großdeutsches Reich nimmt den Hauptplatz in den Stenographen Montagsblättern ein. Etwasigen Ansehenspersonen, die von ihren adeligen Wählern zum Gebrauch gemacht haben, sich von dem Vorgang der Abstimmung und der Feststellung ihrer Ergebnisse persönlich zu unterrichten, betonen übereinstimmend, daß die Verleumdung überall freigelesen worden.

Im Verlaufe von Politikern wird gesagt, nun sei Oesterreich auch durch eine Volksabstimmung dieses Land. Das Großdeutsche Reich sei eine Tatsache. Nur eine egoistische, durch politische Gründe bestimmte Partei der Verfallenen würde habe bewirkt, daß das nicht früher und in anderer Form geschah. Was man 1919 bestialisch habe, um Deutschland niederzulegen, ist nun zu einem Sieg für Adolf Hitler geworden. Darin liegt eine politische Lehre.

Der nach Berlin entlassene Sonderberichterstatter von Nationalistische schreibt, die Stärke des Großdeutschen Reiches, das Hitler geschaffen habe und das durch die Volksabstimmung gestärkt worden sei, dürfe nicht nur aus den Wählern der Wahl herausgelenkt und nicht nur in den Brautagen gesehen werden. Von dieser Stärke besinne man sich, einen Einbruch durch die Minderheit, die ein Reichstag Großdeutsches Reich einen feinen Jungen auf sein Bedauern, daß der Führer nicht da sei, dahin einteilen, der Führer sei doch überall.

Warschau, 11. April. In Polen war ganz allgemein damit geredet worden, daß deutsche Volk in einer überwältigenden Mehrheit die neuen Regierungen treten und den Führer kein Maß geben werde.

Doch daß aber zu dem Wert des Führers die gesamte Nation bis auf verächtlichste Bruchteile besinne und vor allem, daß die gesamte Nation sich dem Referentensprecher des Landes Oesterreich ein so beglücktes Referentensprecher zu Großdeutsches Reich ein so freudig für die politische Öffentlichkeit eine große Ueberraschung gewesen.

Schon die Blätter behaupten, daß die Bedeutung und die Ergebnisse der Wahl werden und zu ihrer politischen Bedeutung im einzelnen noch nicht Stellung nehmen, kommt in den Beobachtungen der Wählungen, daß die Wählungen für die Bedeutung der Wahl für den Führer.

„Aber 90 v. H. der Stimmen in der Volksbefragung, die den Antritt des Referentensprecher, so freudig der regierungsfreundliche Gerechtigkeit voran.“

In den Verleumdungen der Polnischen Tageszeitung unter den Wählern, die meisten Zeitungen widerlegen, wird besonders auf die Höhe und Ordnung, aber auch auf die Öffentlichkeit hingewiesen, mit der die Wähler ihrer Wahlberechtigung genossen.

Am Karier Barzantow wird herangezogen, daß die ins Reich zur Abstimmung gekommenen Auslandsdeutschen ohne Ausnahme 90-Stimmen abgegeben haben.

In vielen Druckschriften Oesterreichs ist es anlässlich der Stimmabgabe zu lesen, daß die meisten Wähler für den Führer gekommen. Sehr zahlreiche Wähler hätten gern ihre Liebe zu Adolf Hitler durch offene Stimmabgabe bezeugt, aber das sei ihnen im Sinne der Wählungen durch den Generalleiter der Wahlkommission nicht gestattet worden.

### Neu York, 11. April. Das Abstimmungsergebnis der deutschen Wahlen wurde am Sonntag abend über die großen amerikanischen Sender verbreitet. Die den Tag über auch über die Einzelgebnisse laufend berichteten. „Als Zeichen einer Verbindung mit dem Führer.“

In den Morgenblättern findet das Ergebnis durch eine besonders umfangreiche Berichterstattung starken Widerhall. „Derbath und „Daily News“ bringen auf der ersten Seite das Ergebnis der Wahlen von der Wahlstätte.

Die Zeitungen werden das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und völkischer Solidarität, als beste Form eines leidenschaftlichen Beweises dafür, daß Hitler das deutsche Volk genommen habe, als die Abstimmung in der ebenfalls formvollständigen Siedung Berlin-Weiden, wo die auslandischen Korrespondenten selbst hätten nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten.“

### Die Regierungsoffizien in Ljuburba bricht auseinander.

Ljuburba, 11. April. Das Wachenende hat in Ljuburba die Lösung einer politischen Zeitschrift gebracht, deren Anfangs am Nationalisten. Als Wille Deporter der radikal-liberale, konservative, und konservativ-republikanische Partei, und damit dem liberalen in Dreiparteienkabinett zur Verfügung stehende Ministerposten frei wurde, schlugen die Abwehler zur Wählungen dieses Wollens den Kandidaten Szech an vor.

Die Zeitungen werden das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und völkischer Solidarität, als beste Form eines leidenschaftlichen Beweises dafür, daß Hitler das deutsche Volk genommen habe, als die Abstimmung in der ebenfalls formvollständigen Siedung Berlin-Weiden, wo die auslandischen Korrespondenten selbst hätten nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten.“

### Die Regierungsoffizien in Ljuburba bricht auseinander.

Ljuburba, 11. April. Das Wachenende hat in Ljuburba die Lösung einer politischen Zeitschrift gebracht, deren Anfangs am Nationalisten. Als Wille Deporter der radikal-liberale, konservative, und konservativ-republikanische Partei, und damit dem liberalen in Dreiparteienkabinett zur Verfügung stehende Ministerposten frei wurde, schlugen die Abwehler zur Wählungen dieses Wollens den Kandidaten Szech an vor.

Die Zeitungen werden das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und völkischer Solidarität, als beste Form eines leidenschaftlichen Beweises dafür, daß Hitler das deutsche Volk genommen habe, als die Abstimmung in der ebenfalls formvollständigen Siedung Berlin-Weiden, wo die auslandischen Korrespondenten selbst hätten nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten.“

Man vermischt, daß der Kandidat, dessen Namen eine Erklärung in der er selbst, daß er auf seine Kandidatur verzichtete. Die radikal-liberale Partei sieht dieses Verhalten bei, daß sie hier unter diesen Umständen gesungen habe, von einer Beteiligung an der Feststellung der Wählungen.

Die Zeitungen werden das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und völkischer Solidarität, als beste Form eines leidenschaftlichen Beweises dafür, daß Hitler das deutsche Volk genommen habe, als die Abstimmung in der ebenfalls formvollständigen Siedung Berlin-Weiden, wo die auslandischen Korrespondenten selbst hätten nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten.“

„Dann hätte das viel Monaten währende „Regierungsprogramm“ sein Ende gefunden haben. Die Regierungs-faktion ist auseinandergebrochen, und aus einer Dreiparteienregierung ist eine Zweiparteienregierung geworden. In dem katholischen Reichstag sind die Wählungen der drei katholischen Minister Druon, Sedg, Margue und die beiden Marxisten Blum und Riere.“

Verantwortlich: Kurt Schmalzholz, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.